

Laibacher Zeitung.

Nr. 243.

Bräunumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Hause halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 23. October

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. 1 fl.; sonst 1 m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1871.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen aller- gnädigst:

in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege und im Frieden, aus Anlaß des vollstreckten fünfzigsten Dienstjahrs zu verleihen:

dem commandirenden General in Wien, Feldzeugmeister Joseph Freiherrn Marošić di Madonna del Monte und

dem Statthalter und Militärcommandanten in Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant Gabriel Freiherrn v. Rödlich den Orden der eisernen Krone erster Klasse, dem Letzteren mit der Kriegsdecoration der dritten Klasse, dann

dem Commandanten der 3. Truppendivision und Militärcommandanten zu Linz, Feldmarschall-Lieutenant Anton Freih. Venko v. Boinik denjelben Orden zweiter Klasse, — allen dreien mit Nachsicht der Taxen (Allerh. Entschl. vom 13. October 1871);

ferner anzurufen;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Gustav Freiherrn Weizlar v. Plankenstein auf seine Bitte in den definitiven Ruhestand, unter Bekanntgabe der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen, im Kriege und im Frieden ausgezeichneten Dienstleistung (Allerh. Entschließung vom 12. October 1871), und

die Uebernahme des Generalmajors und Brigadiers Ferdinand Freiherrn v. Kirchbach auf seine Bitte in den definitiven Ruhestand und denselben bei dieser Gelegenheit, in Anerkennung seiner langjährigen sehr guten Dienstleistung, taxfrei den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores zu verleihen (Allerh. Entschl. vom 13. October 1871); dann

die Verzeigung des bei der Superarbitratur als derzeit dienstuntauglich classifizierten Obersten Moritz Ritter v. Joöllson, Reservecommandanten des Infanterie-Regiments Freih. v. Kuhn Nr. 17, für die Dauer eines Jahres in das Verhältniß der mit Wartgebühr Beurlaubten anzuordnen (Allerh. Entschl. vom 12. October 1871).

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. October d. J. den bei der Generaldirektion der Wiener Weltausstellung in Verwendung siehenden Ministerialsecretär des Ministeriums für Cultus und Unterricht Dr. Georg Thaum zum Sectionsrathe extra statum des Handelsministeriums allernädigst zu ernennen geruht.

Schäffle m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die deutsche Thronrede.

Laibach, 22. October.

Die Worte, mit denen die deutsche Thronrede der Beziehungen des neuen deutschen Reiches zur österreichisch-ungarischen Monarchie gedachte, sind mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden. Die lebhaften Sympathien für Österreich-Ungarn, welche darin zum Ausdruck gelangen, sind ein Beweis, daß sich zwischen den beiden großen Staaten im Herzen Europa's eine aufrichtige und, wie wir hoffen, dauernd freundliche Annäherung vollzogen hat. Diese Annäherung ist eine Garantie des Friedens für Europa, für die Völker Österreichs aber auch die Bürgschaft, daß sie ungestört die innere Consolidirung der Monarchie auf verfassungsmäßiger Basis einem gedeihlichen Abschlusse werden entgegen führen können. Aber, nicht blos eine Bürgschaft, auch eine ernste Mahnung liegt darin, und zwar die Mahnung, sich der Kraft und Größe des eigenen Vaterlandes in ihrer vollen Bedeutung bewußt zu werden. Das mächtige Deutschland, welches heute seine Freundschaft mit der österreichisch-ungarischen Monarchie so nachdrücklich verkündet, ja diese als das Gebot zwingender Nothwendigkeit hinstellt, hat damit der Machtstellung der Monarchie jene gebührende Würdigung zu Theil werden lassen, die ihr leider hierzulande ein altererter Pessimismus oft vorenthalten will. Hoffentlich werden jene Schwarzeher, welche die Kraft eines so großen Staates wie Österreich-Ungarn an den Sieg dieser oder jener, dem Staatsganzen gegenüber verschwindenden Partei geknüpft wähnen, endlich einmal erkennen, daß

Deutschland und Österreich-Ungarn als gleichberechtigte Elemente jetzt vereint in die europäischen Geschicke im Interesse des Friedens eingreifen wollen und werden.

Stimmen über die Thronrede des deutschen Kaisers.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt über die Thronrede: Die von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen zur Eröffnung des deutschen Reichstages gehaltene Thronrede liegt uns im Wortlaut vor. Von besonderer Bedeutung erscheint in derselben die Stelle, welche die politischen Aufgaben Deutschlands als Friedensaufgaben im eminenten Sinne bezeichnet und von diesem Standpunkte der Begegnungen gedenkt, welche im Laufe dieses Sommers zwischen den Souveränen von Preußen-Deutschland und von Österreich-Ungarn so wie zwischen den leitenden Staatsmännern beider Reiche stattgefunden haben. Wenn Kaiser Wilhelm mit warmem Worte betont, daß Deutschland ein zuverlässiger Hörer des Friedens sein wolle, wenn er in den Ereignissen dieses Sommers eine Bekräftigung des Vertrauens auf eine friedliche Zukunft Europa's erblickt, wenn er hervorhebt, daß das deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie in diesem Interesse wie in zahlreichen anderen auf die freundlichsten Beziehungen angewiesen sind, so gibt er damit politischen Gedanken und Empfindungen Ausdruck, die hier besonders lebhaft und freudigen Wiederhall finden müssen. Die Befriedigung Deutschlands, daß die letzten Erscheinungen der Trübung dieser Beziehungen, die letzten Erscheinungen gegenseitiger Verstimming für immer beseitigt sind, kann nur eine gleich aufrichtige und gleich unbedingte Befriedigung in allen denkenden und patriotischen Kreisen der Bevölkerung Österreich-Ungarns hervorrufen. —

Die Stimmen, welche bisher in Deutschland über die Thronrede laut wurden, weisen insgesamt auf den günstigen Eindruck hin, welchen die Betonung der freundlichen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland hervorgerufen hat. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ und die „Berliner Börsenzeitung“ heben hervor, daß die Thronrede, welche im übrigen mit schweigender Aufmerksamkeit verfolgt worden war, bei der Stelle über die Aussöhnung mit Österreich von lebhaftem Beifalle unterbrochen wurde, und die „Schles. Ztg.“ findet in dem Umstande, daß in der Thronrede zunächst allen fremden Staaten gegenüber friedliche und vom gegenseitigen Wohlwollen getragene Beziehungen constatirt werden, hierauf die besondere Zuverlässigkeit der freundlichen Beziehungen mit Österreich und Russland, schließlich aber in einer weiteren Stelle der Thronrede das freundliche Verhältniß Deutschlands zu Österreich noch in besonders warmen Worten ausdrücklich hervorgehoben wird, eine Kundgebung, welche in ganz Deutschland vollen Wiederhall finden werde.

In besonders sympathischer Weise spricht sich über die auf Österreich bezügliche Stelle der Thronrede die „Spener'sche Ztg.“ aus. Dieselbe schreibt unter Anderem: „Lebhafte könnten die freundnachbarlichen Beziehungen zu Österreich nicht charakterisiert werden, als daß sie angegeben würden als die „zwingende“ Folge geografischer Lage und geschichtlicher Entwicklung, als die Befreiung einer tausendjährigen Vergangenheit von jeder trübenden Erinnerung.“

Die „National-Ztg.“ findet in den guten Beziehungen des deutschen Reiches zu den beiden anderen europäischen Kaiserreichen die „beste Bürgschaft für die Festigung des Weltfriedens.“

Bum Ausgleich.

Betrifft der Stimmen für den Ausgleich brachte die „Wiener Abendpost“ vor einigen Tagen folgende Mitteilung: Von mehreren deutsch-böhmischem Gemeinden sind wieder mehrere Zusammenschriften zu den Ausgleichsverhandlungen eingelaufen, und zwar von den Gemeinden: Artholz, Romau, Reichers, Auern, Gotschalling, Dobrothen-Gelfarz, Koneds, Sichelbach, Leinbaum, Smollen, Guttenbrunn, Grambach, Albern, Bärnschlag, Fernharz des Neubistritzer Bezirkles, den Gemeinden Ober- und Unter-Grausnit, Roitschin, Kottwitz, Anseith, Klein-Borowitz, Nieder- und Ober-Oels, Mohrn, Tscherna, Arnisdorf des Arnauer Bezirkles, den Gemeinden Radineles, Heinrichschlag, Obermühl, Riedweis, Tieberschlag, Nuttenbach, Niederbaumgarten, Wenkerschlag, Ulrichschlag, Ottenschlag, Gatter-

schlag, Riegerschlag des Bezirkes Neuhaus, den Gemeinden Schönbrunn, Riegersdorf, Laindorf, Dittersdorf, Behnau und Neu-Biela, Deutsch-Biela und Rothmühl des Bezirkes Policka, ferner von sämtlichen deutschen Gemeinden des Neustadter Bezirkles. Alle diese Adressen geben dem Wunsche nach dem Gelingen des Ausgleichs werk's, das den Frieden der beiden Nationalitäten herbeiführen soll, Ausdruck und sprechen das Bedauern aus, daß sich die deutschen Vertreter durch ihr Wegbleiben aus dem Landtage die Möglichkeit entzogen haben, dort die Interessen ihrer deutschen Wähler wirksam zu vertreten.

Die amtlichen Provinzblätter bringen einen „Zum Ausgleich“ überschriebenen Artikel, in welchem die Methode besprochen wird, „welche vom Ministerium Hohenwart zur Annahme des Ausgleiches eingeschlagen wurde.“ Sie weist darauf hin, daß sich diese Methode von jener der Verfassungspartei, welche wiederholt ihre Bereitwilligkeit zum Ausgleiche versicherte, aber als dessen erste Bedingung die Anerkennung der Verfassung von Seite der staatsrechtlichen Opposition begehrte, dadurch unterscheidet, daß das Ministerium bei der schon bestehenden Unversöhnlichkeit der Standpunkte der beiden Parteien es nothwendig erachtete, einen Ausweg aus dieser Situation zu finden, „welche einerseits der bisherigen Negation die Brücke bot, um das Gebiet der positiven Action zu betreten, und die andererseits die Beweisstellung des Ausgleiches auf verfassungsmäßigem Boden gewährten ließ.“ Das Allerhöchste Rescript vom 12. September d. J. an den böhmischen Landtag sollte diese Brücke bilden, mittelst welcher der staatsrechtlichen Opposition das Eintreten in die verfassungsmäßigen Bahnen ermöglicht wurde.

Wenn früher die Anerkennung der Verfassung und die Reichsrathsbeschickung als erste principielle Bedingung aufgestellt worden war — so fährt die „T. Ztg.“ weiter fort — so lautete diesmal, und darin besteht der Unterschied der eingeschlagenen Methode, die an die staatsrechtliche Opposition mit beziehungsweiser Zugestaltung ihres Rechtsstandpunktes gerichtete Forderung darin, daß sie vor allem ihre Wünsche und Forderungen zu formuliren, dabei aber auf die bestehenden Rechtszustände dies- und jenseits der Leitha entsprechende Rückicht zu nehmen habe.“

Dieser Weg, den das Ministerium eingeschlagen, habe nun die Formulirung der Wünsche des Landtages des Königreiches Böhmen zur Folge gehabt. Neben die Weise, wie diese Wünsche formulirt wurden, spricht sich die „T. Ztg.“ folgendermaßen aus: „Wenn wir auch bei objectiver und billiger Erwägung der Sachlage nicht verkennen wollen, daß der Anerkennung der Verfassung seitens der staatsrechtlichen Opposition deren bisherige principielle Negation hindernd im Wege gestanden ist, so nehmen wir doch von unserem Standpunkte aus, welcher der der Versöhnung und der Vermittlung ist, keinen Anstand, unsere Ansicht dahin auszusprechen, daß das Werk des Ausgleichs, das von der Mitwirkung mehrerer Factoren bedingt ist, wesentlich erleichtert worden wäre, wenn die principielle Negation nicht jede Beziehung auf Thatsachen ausgeschlossen hätte, deren Geltung man sich doch nicht zu entschlagen vermöge.“

Immerhin aber bezeichnet die Formulirung der Wünsche einen Fortschritt in der Ausgleichsaction, indem durch dieselbe eben ein Substrat der Discussion geschaffen worden sei.

Die Discussion dieses Vorschlags und die endgültige Entscheidung über denselben — so schließt die „T. Ztg.“ — kann auf verfassungsmäßigem Wege nur im Reichsrathe stattfinden, wobei, und wir glauben hierauf ein besonderes Gewicht legen zu sollen, den Vertretern der übrigen Königreiche und Länder im Verein mit den Vertretern jenes Königreichs, von welchem der Ausgleichsvorschlag ausgegangen ist, die Möglichkeit eröffnet wird, den Standpunkt, den sie der Frage gegenüber einnehmen, zur Geltung zu bringen und mit weiser Mäßigung, sowie im Geiste der Versöhnung, der über ihren Berathungen walten möge, jene Vereinbarungen zu Stande zu bringen, die in ihrer Verwirklichung den wahren Ausgleich bilden.“

Die „Wiener Abendpost“ recapitulirt sofort einen in den Provinzblättern enthaltenen Artikel und untersucht denselben folgender gründlich eingehenden Beleuchtung: „Ein Artikel, dem wir in den amtlichen Provinzorganen begegnen, gibt in ausführlicher Weise jenen Anschauungen Ausdruck, die wir seit der Veröffentlichung der Fundamentalartikel bei verschiedenen Anlässen über den Inhalt derselben dargelegt haben. Es war uns da

bei keineswegs darum zu thun, für die Ausgleichselaborate in ihrer Totalität oder in allen ihren Details einzutreten, wir bleiben nur unserem Standpunkte getreu, wenn wir zu vermitteln, auffällige Irrthümer zu beseitigen und Besorgnisse zu zerstreuen suchten, welche an die Entwürfe des böhmischen Landtags geknüpft wurden und die wir eben nicht allzu sehr begründet fanden. Wir gehen, wie immer, von dem Ausgleichsgedanken aus, dem wir nachhaltig das Wort reden. In diesem Sinne begrüßen wir gern jedes Verlassen der extremen, starren Opposition und jede Nachgiebigkeit bietet uns stets den Anknüpfungspunkt zu Erörterungen. Wir haben dies angeichts der unsreitig modifizirten Ansprüche des böhmischen Landtages gethan und werden es gewiß nicht unterlassen, wenn wir in einer veränderten Haltung der sogenannten verfassungstreuen Opposition hiezu die erwünschte Gelegenheit finden. Die Declaration haben wir eben nie als discussirbar bezeichnet, und dieser Umstand hat uns auch berechtigt, nach ruhiger sachlicher Erwägung die Ausgleichselaborate als einen wesentlichen Fortschritt im Vergleiche mit der Declaration darzustellen. Unsere Absicht ging dahin, durch ein objectives Wort die erregte Leidenschaft zu mildern, mit der sich die hiesige Publicistik der Vorschläge des böhmischen Landtages sofort nach ihrem Erscheinen bemächtigt hat. Denselben Zweck verfolgt augenscheinlich der von uns am Eingange erwähnte Artikel.

Derselbe constatirt vor allem, „daß ein wesentlicher Fortschritt der bisherigen Ausgleichsversuche erzielt worden ist, indem ein bestimmter, der allgemeinen Discussion im legalen Reichsrathe zu unterziehender Vorschlag gewonnen worden ist, und weil andererseits in diesem Vorschlage gegenüber der bisherigen starren Negation manche Zugeständnisse enthalten sind, welche das Zustandekommen des Ausgleichswerkes zu erleichtern geeignet sind. Wir sind weit entfernt, zu glauben, daß die böhmischen Ausgleichsvorschläge alle jene Zugeständnisse an das Reich enthalten, welche von dem einen und dem anderen Theile als wünschenswerth anerkannt werden, wir selbst hätten uns diese Vorschläge sowohl in der Sache, als namentlich in der Form anders gewünscht, aber sie enthalten umfangbare Zugeständnisse, die nicht zurückgewiesen werden dürfen.“

Der Artikel stellt hierauf einen präzisen Vergleich zwischen der Declaration und den Fundamentalartikeln an und fährt dann fort: „Aus dieser Gegenüberstellung der Declaration und der Fundamentalartikel ergibt sich, daß im böhmischen Ausgleichsprojekte tatsächlich wesentliche Zugeständnisse an das Reich und an die bestehende Verfassung enthalten sind. Man darf nur nicht vergessen, daß die Böhmen bisher die ganze Verfassung, als mit ihren Rechten in Widerspruch stehend, beharrlich negirt und nicht anerkannt haben. Wenn sie nun heute sagen: wir sind ein Theil der nichtungarischen Länder Sr. Majestät, wir recipiren den ungarischen Ausgleich, wir anerkennen gemeinsame österreichische Angelegenheiten und verzichten auf dieselben für unseren Landtag, wir verlangen keinen Generallandtag, wir beschicken einen gemeinsamen Vertretungskörper, den Congreß, und wir erscheinen auch im Reichsrathe, um an der Berathung unserer Vorschläge gemeinschaftlich mit den Vertretern der übrigen Königreiche und Länder Theil zu nehmen und dadurch unseren bisherigen Gegnern auf ihrem eigenen Boden entgegenzukommen, so wird kein unparteiischer Beurtheiler leugnen können, daß diese Anträge, so man- gelhaft sie auch sonst noch in anderen Beziehungen erscheinen mögen, jedenfalls eine Annäherung an den Standpunkt der Verfassung enthalten, und daß all' die Schlagworte von einem selbständigen Staate Böhmen, von Aufhebung der Verfassung, von der Zersetzung Oester-

Senisseton.

Ein Monstre-Hotel.

Am 25. August wurde in New-York das "Grand-Central-Hotel" eröffnet. Dieses ungeheure Hotel kann 1500 Gäste in 650 Zimmern beherbergen. Jedes Stockwerk hat einen Flächenraum von mehr als 35.000 Quadratfuß, während das oberste Stockwerk deren 350.000 zählt. In Centrum des Gebäudes sind zwei Höfe von 20 Fuß Weite bei 160 Fuß Länge, zu Zwecken der Beleuchtung und besserer Ventilation; die Haupthalle jedes Stockwerks überbrückt diese Höfe. In jeder Etage sind Rettungsschläuche vorhanden, während zwei große Wasserbehälter von je 10.000 Gallonen auf dem Dache des Hauses angebracht sind. Das Gebäude enthält fünf Haupttreppen, zwei Hebe-Apparate zur Förderung von Personen und Gütern nach den oberen Stockwerken, so wie Springluken nach dem Dach. Das Hotel hat vier Eingänge von Broadway und zwei von Mercer-Street. Die Heizung wird durch 30 Meilen Dampfrohren bewirkt. Die Taxe für durchreisende Gäste ist nach Verhältniß der innehabenden Localität auf 3 bis 4 Dollars pro Tag festgestellt, während permanente Gäste bedeutend weniger zahlen. Die "New-York Times" recapitulirt die Statistik dieses Riesenhotels; darnach sind 4 Millionen Ziegel zu dem Bau gebraucht, die Kosten des Baues incl. Grund und Boden betragen

reichs u. s. w., wie sie in der ersten Aufregung ohne Überlegung und Prüfung leichtfertig in die Welt hinausgeschleudert worden sind, willkürlich und unbestimmt sind.“

Der Artikel schließt mit folgenden Bemerkungen: „Wir sind durchaus nicht geneigt, uns mit dem böhmischen Ausgleichsvorschlag derart zu identifizieren, daß wir für seine unveränderte Annahme gleich der eines Ultimatums eintreten: wir wünschen und hoffen, daß durch seine Beratung, Aenderung und Verbesserung im legalen Reichsrathe jene Form gesunden werden wird, die ihn allein als annehmbar wird erscheinen lassen. Aber zwei Momente müssen wir heute schon festhalten, die einen wichtigen Fortschritt in der ganzen Ausgleichsaction bilden und die man nimmer in Abrede stellen kann, nämlich, daß ein concret formulirter Ausgleichsvorschlag für die weitere constitutionelle Behandlung gewonnen wurde und daß in demselben wesentliche Zugeständnisse seitens der staatsrechtlichen Opposition gemacht werden. Diese Zugeständnisse sind uns eine Bürgschaft, daß die Nothwendigkeit des Ausgleichs nunmehr auch von jenen erkannt wird, die ihn bisher beharrlich negirt haben; sie enthalten aber auch eine Aufforderung zur Nachgiebigkeit an jene, die sich bisher wiederholt zu Opfern im Interesse des Ausgleichs principiell bereit erklärt haben und die jetzt Gelegenheit finden, dem Worte die That folgen zu lassen. Sie werden sich um so leichter dazu entschließen können, als die wichtigsten Interessen des Staates an ihrer bisherigen einheitlichen Behandlung keine Einbuße erleiden.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. October.

Die „Wiener Abendpost“ bemerkt in ihrem Tagesberichte vom 20. d. auf die in den öffentlichen Blättern bereits in der Form von Romanen erscheinenden Entlösungen über das Ergebnis der Ministerberathungen Folgendes: „Wir haben bereits, ohne uns auf das aktuelle Gebiet zu begeben, die Methode gewürdigt, mit welcher die ernstesten Staatsfragen von den meisten Journals behandelt werden. Um die öffentliche Meinung in fortwährender Spannung zu erhalten, werden die politischen Gegebenheiten in förmlichen Romancapiteln mit entsprechenden pikanten Ueberschriften behandelt. Wissen doch die Journale sogar über Ministerrathsitzungen so detaillirt zu berichten, daß sie die Reden der einzelnen Herren Minister flizziren, und sehen sich doch dieselben Journale veranlaßt, nach 24, oft nach 12 Stunden zu erklären, daß eigentlich gar kein Ministerrath stattgefunden hat! Nicht minder „pikant“ war auch die von den Journals mit großer Bähigkeit festgehaltene Meldung von der Berufung eines „großen Rathes der Krone“ unter Buziehung von Vertrauenspersonen, welche außerhalb der Ministerien stehen. Die Journale haben sich nachträglich selbst dahin berichtigt, daß es sich eigentlich nicht um einen derart zusammengesetzten „großen Rath der Krone“, sondern — nur um jenen „Ministerrath“ handle, der bei wichtigeren Anlässen immer zusammenzutreten pflege. Von Interesse bleibt es hiebei immerhin, daß Journale, welche in constitutionellen Fragen eine sensible Geschäftigkeit entwickeln, keinen Anstoß daran genommen haben, von der Berufung von Vertrauenspersonen in den Ministerrath zu sprechen, welche dem Ministerverantwortlichkeitsgesetze nicht unterliegen. Solche Journale können am allerwenigsten das Recht in Anspruch nehmen, die constitutionelle Haltung der Regierung dadurch in Zweifel ziehen zu wollen, daß sie, wie es heute in mehreren Blättern geschieht, die Behauptung aussstellen, das Ministerium habe in seine Ac-

tion Factoren gezogen, die immer hoch über dem Parteienkampfe stehen und als unantastbar gelten. Die Regierung ist sich bei Lösung ihrer Aufgabe der Pflichten wohl bewußt, die sich aus dem Prinzip ergeben, das sie bei allen ihren Schritten leitet. Es ist dies das Prinzip des Constitutionalismus, den es zu erhalten gilt."

Im ungarischen Justizministerium wird an der Gerichtsorganisation lebhaft gearbeitet. Die Ernennungen der königl. Anwälte sind bereits im Amtsblatte erschienen. Die Enquête, welche sich mit der Feststellung des Personenstatuts der Gerichte beschäftigt, hat nach einwöchentlichem Tagen ihre Arbeiten beendet. Auf den 19. d. Nachmittags wurde eine Enquête einberufen, welche das Criminalverfahren regeln und an der Civilprozeßordnung die nöthigen Modificationen vornehmen soll. Hinsichtlich der Eintheilung der Gemeinden in Gerichtssprengel soll ebenfalls in den nächsten Tagen die definitive Feststellung zu Stande kommen.

Die „Agramer Zeitung“ vom 17. d. M. veröffentlicht drei Schriftstücke, welche sich auf den unterdrückten Putsch im Oguliner Regemente beziehen. Im ersten derselben werden Organisationsgrundätze der Nationalregierung, die man zu bilden beabsichtigte, aufgestellt. Als die Grundätze, welche die Nationalregierung leiten sollten, wurden in diesem Schriftstücke bezeichnet: 1. alle lebenden Nationalkräfte sind aufzubieten zur Befreiung der Nation von der österreichisch-ungarischen Herrschaft, 2. Gleichheit vor dem Gesetze, 3. gerechte Gerichtspflege, 4. die Gemeinde ist verantwortlich für die Sicherheit der Person und des Eigenthums; sie versieht selbst ihre eigenen Administrationsangelegenheiten und die Gerichtspflege. Das zweite dieser Schriftstücke ist ein vom Armeeführer Erc gezeichneter Befehl des „National-Militärcommando“ an den Vorsteher der Gemeinde Rakovica, alle im Bereiche seines Amtssprengels befindlichen Landesingenieure zu sich einzuberufen, denselben ihre Meßinstrumente abzunehmen und sogleich dem Oguliner Übergespan und dem Rakovicer Gemeindevorsteher zur Aufbewahrung zu übergeben. Das dritte Schriftstück endlich enthält Ernennungen der „Nationalregierung“, von Anton Turlay unterzeichnet.

Der „Staatsanzeiger“ aus Württemberg bestätigt, daß in dem nächsten Etat drei Gesandtschaftsposten (Paris, Karlsruhe, Bern) entfallen. — Der König verlieh dem Grafen Beust das Großkreuz des Kronen-Ordens. — Der württembergische Handelsverein verwirft eine provisorische Lösgung der Münzfrage, wünscht ein baldiges Definitivum mit Zugrundelegung der Goldwährung und erklärt einstimmig seinen Beitritt zu den Lübecker Resolutionen. Die Anhänger des Franken-systems verzichteten auf ihre Anträge, weil dieselben aussichtslos sind.

Aus Württemberg wird gemeldet: „Zur Gewährung von Beihilfen an die aus Frankreich ausgeweisenen Deutschen sind 3,866,666 Thaler bestimmt worden, welche Summe den Einzelstaaten nach dem Verhältniß der Kopfzahl ihrer vertriebenen Angehörigen zur weiteren Verfügung zugetheilt werden soll. Bei uns meldeten sich 4425, woranach bei der Gesamtzahl von 42.632 ausgetriebenen Deutschen auf Württemberg die Summe von 702.166 Gulden entfiel. (Preußen erhielt bei 14,489 Ausgetriebenen 1,313,794 Thlr., Bayern bei 9300 u. 843,280 Thlr., Sachsen bei 666 u. 60.390 Thlr., Baden bei 6578 u. 596,462 Thlr., Hessen bei 5922 u. 536.979 Thlr.) Nachdem dem Ministerium des Innern die Mitttheilung zugemessen war, daß obige Summe zur Verfügung stehe, wurde zur Bertheilung derselben sofort eine aus Vertretern der verschiedenen Berufskreise und Landestheile gebildete

1,500,000 Dollars, des Mobiliars 500,000 Dollars; das Gebäude enthält 2000 Thüren, eine Tiefe von 200 Fuß zwischen Broadway und Mercer-Street, und am Broadway eine Länge von 175 Fuß; die Höhe bis zum Dach (10 Stockwerke) beträgt 197 Fuß, die Höhe der Wohnzimmer durchschnittlich 12 Fuß; die Zahl der größeren Hallen ist 50; etwa 7 Morgen sind mit Tep- pichen belegt und circa 1 Morgen mit Marmor. Drei Dampfmaschinen sind in dem Etablissement in Thätig- keit und über 15 Equipagen verfügt es.

Künstlich erzeugte Vulkane

Professor Ferd. v. Hochstetter legte jüngst in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Wien eine Abhandlung vor „über den inneren Bau der Vulcane und über Miniatur-Vulcane aus Schwefel“ nach Versuchen, die er in der ersten österreichischen Soda-fabrik unter Mitwirkung der Herren v. Miller und Dr. Oppel angestellt hat, um vulcanische Eruptionen und vulcanische Regenbildung im Kleinen nachzuahmen. Bekanntlich bildet der Schwefel, unter einem Dampfdrucke von zwei bis drei Atmosphären in Wasser geschmolzen, eine gewisse Quantität Wasser. Bei den gedachten Versuchen wurden nun größere Massen von geschmolzenem Schwefel, 1 bis 2 Centner, in entsprechend tiefe Holzformen gegossen. An der Oberfläche bildete sich in Folge der Abkühlung eine Kruste. In dieser wurde nun eine Öffnung frei gehalten, durch welche bei der fortschreitenden Erstarrung des Schwefels periodische, von kleinen

Dampf-Exhalationen oder Dampf-Explosionen begleitete Eruptionen geschmolzenen Schwefels stattfanden, aus welchen sich im Laufe von etwa anderthalb Stunden das vollkommene Miniaturbild eines vulcanischen Berges aufbaute, das alle Eigenhümlichkeiten eines aus Lavaströmen allmälig auffstrebenden Vulcankegels zeigte. Die Beobachtungen bei diesem Versuche sind ge eignet, mancherlei bei wirklichen Vulkanen bemerkte That sachen zu erklären und zu bestätigen, sagt Dr. Hochstiel ter. Wird nämlich der künstliche Eruptionsprozeß durch die Deffnung eines zweiten Loches in der Kruste unter brochen, so erhält man inwendig hohle Kegel. Drückt man diese hohlen Kegel ein und läßt die Eruption von neuem beginnen, so bekommt man die Modelle jener jün geren Eruptionskegel, die von einem äußeren Ringgebirge umgeben sind, wie der Vesuv bei Somma oder der Pif von Teneriffa mit dem Circus, und man darf annehmen, daß die Ringgebirge eigentlich durch den Einsturz hoher Kegel entstanden sind. Läßt man den Eruptionsprozeß ohne Unterbrechung zu Ende gehen, so bekommt man massive Kegel mit geschlossenen Kanten. Dadurch erklä ren sich die homogenen Domvulcane, wie sie v. Seebach nennt. Diese Versuche zeigen, daß man solche Dome, Kuppen und Kegel als die inneren massiven Kerne völ lig erloschener Vulcane betrachten darf, deren aus Lava, Asche und Tuff geschichteter und daher leicht zerstörbarer äußerer Mantel durch die zerstörenden Einflüsse der At mosphäre wieder längst verschwunden ist.

Commission einberufen, welche zur Aufgabe hat, die Bestellung der Grundsätze für die Vertheilung, sodann die Bestimmung der einzelnen Klassen, der Kategorien jeder Klasse, des jeder Klasse zukommenden Beihilfesatzes und endlich die Einreihung der großen Zahl der mit Entschädigungsansprüchen Aufgetretenen in die verschiedenen Rubriken. Im Allgemeinen war festzuhalten, daß es sich hier nicht von einer Schadloshaltung, sondern von einer Beihilfe, von einer Unterstüzung handelt, welche selbstverständlich zunächst den Bedürftigen zu gewähren war, was zur Folge hatte, daß solche Ausgetriebene, deren ökonomische Lage ungeachtet ihrer zum Theil unerträglichen Verluste eine Beihilfe als durchaus entbehrlich erscheinen ließ, zu Gunsten der Bedürftigeren außer Berechnung bleiben mußten. Von den angemeldeten mehr als 1500 Ansprüchen konnten 843, also mehr als die Hälfte, mit dem ganzen geforderten Betrag befriedigt werden; die übrigen wurden in Klassen eingeteilt und werden hiernach ihre Befriedigung erhalten, und es wird Alles aufgeboten werden, um möglichst schnell die Austheilung zu Ende zu führen."

Die vom Fürsten Bismarck, Baron Arnim und Pouher-Ducier am 12. d. M. abgeschlossenen Conventionen über die Räumung der weiteren Departements so wie über die Zollverhältnisse Elsaß-Lothringens, welche zufolge besondere Abmachung von einander untrennbar sind, so daß die Wirksamkeit einer jeden durch die Bestätigung der anderen bedingt ist, haben folgenden Inhalt: Die erste bestimmt die Räumung der Departements Aisne, Aube, Côte d'Or, Haute-Somme, Doubs und Jura und die Reduktion der Occupationstruppen auf 50.000 Mann binnen 15 Tagen nach erfolgter Ratification. Frankreich zahlt die vierte halbe Milliarde sowie 150 Millionen Zinsen vom 15. Jänner bis 1. Mai 1872 in 14-tägigen Raten. Bei Nichtzahlung dieser Raten wird das geräumte Terrain wieder besetzt. Dasselbe bleibt in militärischer Beziehung neutral. Frankreich darf da selbst nur eine zur Aufrechthaltung der Ordnung nöthige Macht halten. Die Ratification erfolgt binnen acht Tagen. — Die Uebereinkunft über die elsässisch-lothringschen Zollverhältnisse bestimmt: Die in Elsaß-Lothringen fabrikirten Producte werden in Frankreich zollfrei zugelassen und zwar vom 1. September bis 31. December 1871 zollfrei, bis 30. Juni 1872 gegen einen Viertel- und bis zum 31. December 1872 gegen den halben Zoll; ausgeschlossen sind zur Ernährung bestimmte Waaren, falls in Frankreich neue Steuern auf Rohstoffe und Farbstoffe, welche bei der elsässisch-lothringischen Production erforderlich sind, auferlegt werden, so dürfen die entsprechenden Zuschlagszölle erhoben werden. Französische Producte, welche in Elsaß-Lothringen veredelt werden, haben zollfreien Eingang. Veredelte Producte zahlen bei deren Wiedereinführung nach Frankreich die entsprechende Zollquote. Französische Producte, welche in Elsaß-Lothringen zur Fertigmachung von Fabrikaten gebraucht werden, sind bis 31. December zollfrei, tragen bis 30. Juni 1872 einen Viertel- und bis 31. December 1872 den halben Zoll. Die bis zur Wirksamkeit dieses Vertrages bei den bezüglichen Producten gezahlten Zölle werden wiederstattet. — Zur Verhütung der Defraudation werden in Elsaß-Lothringen Ehrensyndicate und Handelskammern eingesetzt. Die vor oder während des Krieges geschlossenen Lieferungsverträge genießen die durch diesen Vertrag zugesicherte Zollfreiheit, ebenso die französischen Producte, welche in derselben Zeit in Frankreich bestellt sind. — Deutschland tritt die Gemeinden Naon-Les-Seeaux und Naon-Sur-Pleine, sowie die Gemeinde Igney und einen Theil des Gemeindebezirks von Avricourt ab. Der deutsch-französische Vertrag über die Fabriks- und Handelszeichen tritt wieder in Kraft. Die Ratification erfolgt binnen Monatsfrist.

Herr Perier hat seine Thätigkeit als Minister des Innern durch ein Rundschreiben an die Präfekturen inauguriert. Das Circulare gibt eine Darlegung der administrativen wie der politischen Prinzipien, welche der Minister befolgen will. — Zwischen Thiers, Perier, Leon Say und General Ladmirault finden seit einigen Tagen eingehende Besprechungen in Versailles statt, von denen man glaubt, daß sie sich auf den Belagerungszustand von Paris beziehen. — Der "Français" meldet als sicher, daß die Regierung dem General Trochu das Commando der neu zu bildenden Loire-Armee angeboten, Letzterer aber dasselbe abgelehnt habe mit dem Bedenken, daß eine andere Persönlichkeit sich besser dafür eignen dürfte. General Trochu, der nur ein bescheidenes Vermögen besitzt, wird seinen Wohnsitz in Tours nehmen. — Haidverbé geht nach Ägypten um dem Vicekönig bei Reorganisirung der Armee behilflich zu sein. — Das französische General-Consulat in Frankfurt a. M., welches bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges eingezogen worden war, ist nun wieder hergestellt. Baron de Hell, dessen Wiederernennung für diesen von ihm einige Jahre bis zur Kriegserklärung bekleideten Posten jüngst angezeigt worden, ist daselbst eingetroffen und bereits in Funktion getreten.

Über das Verbinden der Königin von England schreibt das maßgebende "Court-Circular": die Königin leidet noch immer, obwohl in geringerem Grade, an wiederkehrenden rheumatischen Anfällen, so daß sie in letzter Zeit zwar täglich ausgefahren, aber

immer noch nicht genügend wieder hergestellt ist, um sich ihrem Familienkreise bei den Wahlzeiten anzuschließen. Am Freitag findet der erste Ministerrath seit den Parlamentsferien statt und sämtliche Minister werden bis dahin in London zurückwartet.

Der "Berlingske Tidende" zufolge machte der Minister des Außen in Kopenhagen dem Reichs-Präidenten vertrauliche Mitteilungen über Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen wegen Ausführung des Artikels 19 des Wiener Friedens (betreffend das Indigenat der Bewohner der abgetretenen Gebietsteile).

Der Kredive hat auf den Wunsch der Pforte die Steuern bedeutend herabgesetzt. Die gesamte schwedische Schulden soll consolidirt werden. — Die Unterhandlungen zwischen der britischen Admiralsität und der Suez-Canalgesellschaft bezüglich Ankäufe des an der Port-Said-Mündung des Canals gelegenen Landes sind, der "Times" zufolge, zum endlichen Abschluß gelangt.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser wird am 4. I. M. die feierliche Schlüsselsteinlegung des österreichischen Museums am Stubenringe in Wien vollziehen. — Se. k. Hoheit der durchlauchtige Kronprinz Erzherzog Rudolf hat dem Blinden- und Taubstummen-Institut zu Linz je 100 fl. gespendet. — Se. k. Hoheit der durchlauchtige Herr Erzherzog Albrecht haben das Protectorat über den Militär-veteranenverein von Waidring (in Tirol) gnädigst zu übernehmen und zur Förderung der humanen Vereinszwecke einen Betrag von 50 fl. zu spenden geruht. — Se. k. Hoheit haben auf seinem Ausflug nach Riva am 16. October Bozen passirt. — Se. k. Hoheit der durchlauchtige Herr Erzherzog Joseph hat sich nach mehrjährigen Conferenzen, welche er in letzterer Zeit in Honved-Angelegenheiten hielt, von Osen wieder nach Alcsuth begeben.

— (Dementi.) Die "Wiener Abendpost" schreibt: "In den letzten Tagen brachten mehrere Blätter die Nachricht, der Handelsminister Dr. Schäffle habe bei Stuttgart eine Villa um den Preis von 150.000 fl. angekauft. Die verleumderische Tendenz dieser Notiz liegt nahe; der genannte Minister wollte der raschen Bereicherung während seiner Amtsführung verdächtigt werden. Wir sind ermächtigt, aufs bestimmteste zu erklären, daß der Herr Handelsminister weder eine Villa für sich angekauft, noch beim Ankauf einer solchen durch eine andere Person den geringsten direkten oder indirekten Anteil hat."

— (Die Wiener Wechslerbank) hat durch Veruntreuung einen Schaden von 26.825 fl. erlitten. Der von der Wiener Polizeidirection zur Errichtung des flüchtigen Verbrechers ausgesetzte Steckbrief lautet: "Michael Jazakowski, aus Warschau geboren, 29 Jahre alt, ledig, Diener der Wiener Wechslerbank, von mittlerer Statur, hager, schlecht deutsch sprechend, den Zeigefinger der rechten Hand verkrümmt, auffallend verlegen im Verkehr, mit braunen Haaren und kurzem sogenannten Stoppelbart, den er wahrscheinlich abrasirt haben dürfte, ist nach Veruntreuung von 26.825 fl. durchgegangen." Der Verbrecher ist Militärlaufer und ein gelernter Lithograph.

— (Wertvolle Sammlung.) Im Nachlasse des verstorbenen Bürgermeisters von Smichow bei Prag, Herrn Fischer, befindet sich eine Sammlung, die in ihrer Art fast als ein Unicum dasteht. Herr Fischer hat nämlich innerhalb eines Zeitraumes von 35 Jahren eine Sammlung von nicht weniger als 17.000 Stück der verschiedensten Holzarten aus allen Welttheilen, darunter viele Species von den entferntesten Inseln, angelegt und systematisch geordnet. Wie die "Pr. Zeit." schreibt, beabsichtigt nun die Witwe des Verstorbenen diese äußerst wertvolle Sammlung zu veräußern.

— (Josef v. Rucker), k. k. pensionirter General-Major, ist am 19. d. in Graz gestorben.

— (Die Triester Ausstellung) wird bis 2ten I. M. verlängert; sie war am 19. d. von mehr als 800 Personen besucht.

— (Die königlich ungarische Landwehr.) Die Eröffnung der Offiziers- und Unteroffiziers-Bildungsschulen hat theilweise bei der königlichen ungarischen Landwehr schon in diesem Monate begonnen. Für die activen Landwehr-Offiziere ist im heurigen Winter der Beginn eines Central-Offiziers-Cursus in Pest mit zehnmonatlicher Dauer in Aussicht genommen, außerdem sollen noch besondere Offiziers-Bildungsschulen für Infanterie und Cavallerie in den Districts-Hauptorten etabliert werden, zu denen auch die nicht activen Landwehr-Offiziere, wenn sie es wünschen, beigezogen werden dürfen. Ferner gelangen Schulen für Infanterie-Unteroffiziere mit 6½ monatlichen, für Cavallerie-Unteroffiziere mit viermonatlichen Cursen, eine Pionnier-, eine Mitrailleur- und Fuhrwesen-Schule, eine Sanitäts- und Manipulations-Schule zur Ausstellung. Man hat sich in Ungarn die gründliche Ausbildung dieser nationalen Institution als Ziel gesetzt und arbeitet nun unablässig, um diesen Theil der Wehrkraft vollkommen ebenbürtig dem stehenden Heere an die Seite zu stellen.

— (Nade Guedi), der steckbrieflich verfolgte Grenz-Insurgentenführer, auf dessen Einbringung das h. General-Commando eine Taglia von 1000 fl. ö. W. gesetzt hat, ist zu Brocanac im Oguliner Regimentsbezirk im Jahre 1823 geboren, hat braune Haare längliches Angesicht,

blaue Augen, proportionierte Nase und trug einen blonden kurzen Bart und Schnurbart; er spricht deutsch und croatisch, kann in diesen Sprachen auch lesen und schreiben und ist griechisch-orientalischer Religion.

— (Bismarck's Album.) Ein besonderes Interesse hat Fürst Bismarck von jeher für seine Contrevenen an den Tag gelegt, welche seit Jahren von den verschiedenen Witzblättern der neuen und alten Welt in humoristischer Weise gebracht worden sind. Jedes dieser Bilder wird von der Familie sorgsam gesammelt, auf Cartonpapier geliebt und in betreffende Albums vertheilt. Diese mit solchen Bildern angefüllten Albums fanden bisher ihren Platz in mehreren großen Bücherschränken, und dieses Bildermuseum wurde in bestimmte Abtheilungen, deutsche, englische, amerikanische, französische &c. geheilt.

— (Die militärischen Streitkräfte) aller Staaten Europa's betragen zu Lande und zu Wasser zusammen 5,164.300 Mann, 512.394 Pferde, 10.224 Feldgeschütze und etwa 800 Mitrailleusen. Hieron kommen auf Deutschland 18 Armeecorps mit 37 Infanterie- und 10 Cavalleriedivisionen und 337 Batterien. Verpflegungsstand 1,152.506 Mann, 239.314 Pferde; streitbarer Stand 824.290 Mann, 95.724 Pferde, 2022 Geschütze.

— (Methode zum Controliren des Richtens beim Geschütz.) In der Schweiz ist seit längerer Zeit zur Beurtheilung der Fertigkeit der Artilleristen im Richten der Geschütze folgende Methode in Anwendung: Man läßt in angemessener Entfernung von einem aufgestellten Geschütze eine kreisrunde Scheibe von Pappe, in deren Mitte sich ein kleines Loch befindet, an einen Bogen quadrirtes Papier oder an eine weiße Wand halten und nach den Winken des über Bistir und Korn zielenden Mannes so lange bewegen, bis letzterer glaubt, die Mitte der Scheibe in die Biskelinie gebracht zu haben. Die Stellung der eingerichteten Scheibe wird durch das kleine Loch hindurch mit einem Bleistifte bemerklt und dieses Verfahren mit demselben Schützen einigemale wiederholt, dadurch erhält man eine Anzahl Punkte, deren enge oder weite Gruppierung einen Maßstab bildet, welcher für die Beurtheilung der Fertigkeit der verschiedenen Leute im Bielen als Anhalt mit ziemlicher Sicherheit benutzt werden kann.

— (Ein versteinerter Mensch.) Anton Boncampagni, Fürst von Piombino und Senator des Königreiches Italien, hat dem internationalen archäologischen Congress in Bologna eine Seltenheit zugeschickt, welche sich seit vielen Jahren im Besitz seiner Familie befindet, nämlich einen versteinerten Menschen. Der Ursprung dieses Skeletes ist nicht bekannt; man weiß nur, daß es dem Papste Gregor XV. zum Geschenk überendet wurde, aber die Mitglieder der Familie Boncampagni geben vor, aus Familiüberlieferungen zu wissen, daß es eine japanische Gesandtschaft nach Rom gebracht habe, und zwar zugleich mit einem Sonnenschirm und einem Tische aus Ebenholz. Gregor XV. ließ das Skelet öffentlich aufstellen, da es aber durch Neugierige etwas beschädigt wurde, ward es in einem mit Sammt ausgeschlagenen Sarge hermetisch abgeschlossen und blieb seit jener Zeit Aller Augen entzogen.

— (In Chicago), der durch den Brand so sehr beschädigten Stadt, haben die Kaufleute die allgemeinen Geschäfte wieder aufgenommen. Gegen 3000 provisorische Gebäude wurden bereits errichtet.

Locales.

— (Die Versammlung des constitutionellen Vereins) findet heute Abends um halb 8 Uhr im Glassalon des Casino statt.

— (Die Weinernte) im Koschener, Bremer- und Relaithal (Bezirke Adelsberg, Senoseich und Feistritz) ist heuer in Qualität und Quantität mittelmäßig ausgefallen, hingegen ist die Weinernte in Görz eine sehr ergiebige gewesen.

— (Der St. Mohor-Verein) beschloß in seiner Sitzung am 27. September die Herausgabe nachstehender Bücher im Jahre 1872: 1) Leben der Heiligen, 7. Heft; 2) Christi Leben und Tod, 4. Heft; 3) Vecernice, 25tes Heft; 4) Kalender; 5) "Handel und Gewerbe, Geld und Waare," volkswirthschaftliche Abhandlung von Ferdinand Kočevář; 6) "Der Viehzüchter mit besonderer Rücksicht auf die Kindviehzucht" von Franz Govešar. Diese Bücher werden in 19- bis 20.000 Exemplaren gedruckt. Nach dem Rechnungsberichte für das Jahr 1871 betrugen die Einnahmen 18.246 fl. 81 kr., die Ausgaben 18.090 fl. 69 kr.

— (Aus dem Amtsblatt.) Am 4. November Vormittags bei der Finanzdirection zu Laibach Verpachtung von in deren Gebiete gelegenen Weg-, Brücken- und Wassermäusen. — An der Volksschule zu Altenmarkt bei Laas sind eine Oberlehrers- und zwei Unterlehrerstellen zu besetzen. Bewerbungen bis 6. November an den Bezirksschulrat in Poitsch (Planina).

— (Theaterbericht.) Das Lustspiel "Englisch" von Görner wurde am 21. d. sehr beifällig aufgenommen. Herr Pulz (Gibbon) war insbesondere in den ersten Scenen ganz Engländer; in den letzten in Sprache und Action zu schnell, zu feurig; den echten Gentlemen bringt selbst eine Venus nicht aus der Continence. Fräulein Krägel (Adele), Fräulein Langhoff (Rosa) und Herr Schulz (John) fästten ihre Rollen gut auf. Herr Director Walburg gab den eisern jüdischen Banquier mit Eleganz und tößlicher Laune; nur Herr Lung (Gastwirth) als Inhaber eines Hotels hätte in anständiger Kleidung erscheinen und den Anflug von Gedächtnisschwäche vermeiden sollen.

Die Operette "Salon Pitzelberger" von Offenbach erregte die allgemeine Heiterkeit des ziemlich gut besuchten Hauses. Herr Schlesinger (Pitzelberger), Frau Paulmann (Ernestine) und Herr Löffel (Kanavas) executirten die keineswegs leicht auszuführenden Gesangspiecen zur Zufriedenheit des Publicums. Herr Schlesinger, der Vielbeschäftigte, entfaltete den ganzen Reichthum seiner Urfomik und repräsentirte naturgetreu den durch Fortuna's Laune reichgewordenen, die Freuden der Salonnwelt nachlassenden Emporkommung.

Ruff's gewandte Feder führte uns am 22. d. unter dem Titel "Josephine Gnallmeyer" die Biographie einer der ersten Localsängerinnen Wiens in scénischer Form vor. — Josephine Gnallmeyer, die natürliche Tochter einer den höheren Ständen angehörigen Dame und eines seinerzeit gefeierten Schauspielers, wurde in einem Pensionate erzogen und für das Kloster bestimmt; aber eine innere Stimme führte sie der Bühne zu, auf welcher sie in kurzer Zeit einen so bedeutenden Erfolg errungen, daß sie die Aufnahme in das mütterliche Haus, ja die Hand ihres Geliebten aus Liebe zur Kunst ablehnte. Herrn Ruff ist es gelungen, den Charakter der bekannten Localsängerin ersten Ranges, ihr künstlerisches und wohltägliches Wirken mit getreuen Farben zu zeichnen. Aber auch der Frau Paulmann (Josephine) gelang es im vollen Maße, ein zweites Ich — ein alter ego — der allbekannten Künstlerin zu schaffen. Frau Paulmann erntete stürmischen Beifall und unzählige Hervorrufe des ausverkauften Hauses. Herrn Puls (Reichenberg) gebührt für die vor treffliche Darstellung des unglücklichen Schauspielers der zweite Preis des Abends. Herr Schlesinger (Pudi) war wieder höchst ergötzlich; auch Herr Nadler (Theaterdirector) gab seine Rolle vorzüglich. Die Gesangspiecen wurden gut ausgeführt und mit Beifall aufgenommen. — Das Stück hat eigentlich keinen hohen, tiefen Bühnenwert, aber es erfüllt seine Aufgabe, die Verherrlichung der nicht nur in Wiener, sondern auch in fernern Kreisen wohlbekannten "Josephine Gnallmeyer".

(Der Katalog des k. k. Schulbücher-Verlages pro 1871) liegt uns zur Einsicht vor und enthält einen Bericht über die Wirksamkeit dieser Anstalt, wonach im Jahre 1870 die bedeutende Anzahl von 1,605,979 Volks-, 6578 Real- und 35,801 Gymnasial-Schulbüchern abgesetzt wurde. — In sprachlicher Beziehung rangiert finden wir 136 Gattungen Lehrbücher in deutscher, 43 in slowenischer, 69 in italienischer, 60 in böhmischer, 39 in polnischer, 18 in ruthenischer, 63 in kroatischer, 42 in serbischer, 24 in ungarischer, 45 in romanischer, 9 in hebräischer und 8 in lateinischer Sprache, weiters 68 Landkarten und Bilderwerke, schließlich 53 Gebet- und Erbauungsbücher vor. (Die Direction befindet sich in Wien, Stadt, Johannesgasse Nr. 4.)

Eingesendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalescière Du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalescière du Barry zu widerstehen und besiegt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlosstigleit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Übelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782.

Thymau, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vor treffliche Revalescière hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Überzeugung von der Vor trefflichkeit Ihrer Revalescière veranlaßt mich, dieselbe an den Leidenden bestens anzurathen.

Certificat Nr. 62914.

Weselau, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu

Hörbericht. Wien, 20. October. Die gestern nach Schluss der Mittagsbörse im Privatverkehr begonnene steigende Bewegung in Anglo-Aktionen fand heute ihre Fortsetzung, so zwar, daß das Effect heute Mittags mit 208, um 8 fl. höher als gestern gehandelt wurde. Dadurch ermuntert, griff die Speculation auch bei andern Effecten ein und stiegen motivieren und zu befördern. Auch der Schrankenverkehr entwickelte sich sehr günstig und hoben sich nebst Rente auch zahlreiche andre Effecten, von welchen die sonst vernachlässigten, seit ein paar

Ihrer Revalescière. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann.
Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Kleinhüsch von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalescière Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg f. Kollettnig, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberherrnmayr, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brünn f. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Wien, 21. October. Die "N. Fr. Pr." bespricht heute in einem "Der gesetzliche Widerstand" überschriebenen Artikel die gegen die oberösterreichischen Gemeindevertretungen, welche es unternommen haben, die Legalität des neu gewählten Landesausschusses in Frage zu ziehen, gerichtete Auflösungsordre der Regierung und eröffnet eine Perspective über die Dimensionen, welche der "gesetzliche Widerstand" annehmen werde, und über den aufreibenden Kampf, welcher der Regierung gegen denselben bevorstehe. Die Annahme, daß es sich in dem speciell besprochenen, sowie in den in Aussicht genommenen Fällen um einen "gesetzlichen" Widerstand handle, ist grundfalsch. Die Gemeindevertretung, welche die Legalität des Landesausschusses in Frage zieht, befindet sich nicht mehr auf gesetzlichem Boden, sie überschreitet den durch Artikel V des Gesetzes vom 5. März 1862 ihr gesteckten Wirkungskreis und bietet eben dadurch der Regierung die im Artikel XVI des genannten Gesetzes gegebene Handhabe, die Auflösung der Gemeindevertretung zu verfügen. Und eben so ungesehlich wird jeder Vorgang sein, wo sich außerhalb des Reichsrathes stehende Körperschaften ein Urtheil über die Legalität desselben anmaßen. Denn nach den bestehenden Gesetzen ist eben nur der Landtag, beziehungsweise der Reichsrath berufen, die Entscheidung über die Zulassung der Gewählten zu treffen. Diese Körperschaften constituiren sich selbst, insoweit nicht der Krone die Ernennung der Functionäre vorbehalten. Die Nichtachtung dieser gesetzlichen Bestimmungen kann man als Widerstand, gewiß aber nicht als "gesetzlichen" Widerstand bezeichnen. Am richtigsten wird für solches Vorgehen die Bezeichnung "Ausehnung" sein, und zwar nicht nur Ausehnung gegen das bestehende Gesetz, sondern auch gegen das Grundprincip des Constitutionalismus, welches Achtung der Majoritätsbeschlüsse fordert. Eben auf dem streng gesetzlichen Standpunkte, auf welchem sich die Regierung solchen Vorgängen gegenüber befindet, wird sie und jede Regierung die unversiegbare Kraft finden, denselben Widerstand zu leisten, und in den Gesetzen findet sie auch reichlich die Mittel, um die Härtschaft des Gesetzes zu sichern.

Wien, 21. October. Die "N. Fr. Pr." erfährt von unterrichteter Seite, daß der Hauptgegenstand der in den letzten Tagen stattgefundenen Ministerconferenzen die Beantwortung der böhmischen Adresse gebildet habe. Die Berathungen seien noch nicht abgeschlossen. Die Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, daß man sich über eine solche Fassung des Antwort - Rescripts einigen dürfe, die auch den Czechen die Theilnahme an dem Reichsrath ermöglicht, da allseitig auf die Verlegung der Ausgleichsverhandlung in den Reichsrath das größte Gewicht gelegt wird.

Paris, 21. October. Das "Journal officiel" meldet: Die Ratifikationen der mit Deutschland abgeschlossenen Conventionen sind gestern zu Versailles zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem deutschen Bevollmächtigten Baron Arnim ausgetauscht worden.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 21. October.

Spéc. Metalliques 57.30. — Spéc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 57.30. — Spéc. National-Anlehen 67.85. — 1860er Staats-Anlehen 98.20. — Baul.-Action 767. — Credits-Actien 289.10. — London 118.50. — Silber 118.35. — R. Münz-Ducaten 5.69. — Napoleon's 9.44%.

Das Postdampfschiff "Westphalia", Capitän Schwenken, welches am 4. October von Hamburg direct nach New-York abgegangen, ist am 16. d. wohlbehalten dort angelommen.

Das Postdampfschiff "Thuringia", Capitän Ehlers, ging am 18. October mit 809 Passagieren von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Laibach, 21. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 35 Kr., Stroh 20 Kr.), 36 Wagen und 2 Schiffe (14 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Klafter	6 40	7 18	Butter pr. Pfund	— 42 —
Korn-Saat "	4 —	4 40	Eier pr. Stück	— 2 —
Gerste "	3 —	3 40	Milch pr. Maß	— 10 —
Hasen "	1 90	2 22	Rindfleisch pr. Pfund	— 23 —
Halbfleisch "	—	5 43	Kalbfleisch	— 27 —
Heiden "	3 20	3 40	Schweinefleisch "	— 27 —
Hirse "	4 —	3 68	Schöpfnfleisch "	— 15 —
Kuluruz "	4 50	4 87	Hühnchen pr. Stück	— 35 —
Erdäpfel "	2 20	—	Tauben "	— 16 —
Linsen "	5 50	—	Heu pr. Centner	1 30 —
Erbsen "	5 50	—	Stroh	— 135 —
Fisolen "	6 —	—	Holz, hart, pr. Kist.	— 6 80 —
Rindschmalz Pfund	— 52	—	weiches, 22"	— 5 —
Schweineschmalz "	— 46	—	Wein, roth, pr. Liter	— 14 —
Spec. frisch, "	— 30	—	weißer "	— 12 —
Spec. geräuchert, Pfund	—	42	—	—

Krainburg, 18. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 132 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 13 Wagen mit Holz 600 Stück Schweine, von 16 bis 21 kr. per Pfund und 400 Stück Hornvieh.

Durchschnitts-Preise.

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Klafter	6 70	—	Butter pr. Pfund	— 44 —
Korn "	5 50	—	Graupen pr. Maß	— 2 —
Gerste "	—	—	Eier pr. Stück	— 10 —
Hasen "	2 —	—	Milch pr. Maß	— 21 —
Halbfleisch "	—	—	Rindfleisch pr. Pfund	— 26 —
Heiden "	3 40	—	Kalbfleisch	— 24 —
Hirse "	2 80	—	Schweinefleisch "	— 16 —
Kuluruz "	4 80	—	Schöpfnfleisch "	— 30 —
Erdäpfel "	—	—	Hühnchen pr. Stück	— 12 —
Linsen "	—	—	Tauben "	— — —
Erbsen "	—	—	Heu pr. Centner	— — —
Fisolen "	5 76	—	Stroh	— — —
Rindschmalz pr. Pfund	— 50	—	Holz, hartes, pr. Kist.	6 40 —
Schweineschmalz "	— 50	—	weiches,	4 —
Spec. frisch,	— 35	—	Wein, rother, pr. Liter	— — —
Spec. geräuchert, Pfund	—	—	weißer "	— — —

Votzziehung vom 21. October.

Wien: 6 89 1 72 15.

Graz: 79 84 52 38 74.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit	Barometerstand in Millimetern	Aufstrebend	nach Gefüll	Zeit	Zeit
21.	6 u. Mdg.	742.08	+ 7.4	windstill	ganz bew.	
21.	2 " R.	742.56	+ 12.3	windstill	größt. bew.	0.00
21.	10 " Ab.	743.18	+ 5.4	windstill	halbharter	
22.	6 u. Mdg.	742.42	+ 2.6	windstill	Rebel	
22.	2 " R.	741.68	+ 8.7	windstill	heiter	0.00
22.	19 " Ab.	742.94	+ 4.6	windst.	z. Hälfte bew.	

Den 21. geförderte Wolfendede, theilweise Sonnenschein. Den 22. Rebel bis 1 Uhr, Nachmittags sonnig. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 8.4°; das gestrige + 5.3°, beziehungsweise um 2.1° und 5.1° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayer.

Gebietsschlag
Gebiete 24. Eltern in Millimetern

Geb. Baare	Siebenb. Bahn in Silber verz.	Geld Baare
205.50 206 —	88.90 89.10	
170. — 171. —	Staatsb. G. 3% a 500 Fr. „L. Em. 138. — 138.50	
382. — 386. —	Silb. G. 3% a 500 Fr. pr. Stück 10.75 109. —	
218. — 218.25	Silb. G. a 200 fl. fl. 5% für 100 fl. 92.60 93.20	
156.50 157.50	Silb. Bahn 6% (1870 — 74)	
171.50 172.50	a 500 Fr. pr. Stück	